

Indischer Butler verhindert die Anschläge

ABI-THEATER Angehende Abiturienten der Adolf-Reichwein-Schule führen in der Aula eine Krimi-Komödie auf: Der verflixte 7. Tag / Urkomische Umsetzung

NEU-ANSPACH (ugo). Das Abi-Theater ist mittlerweile schon fast Tradition an der Adolf-Reichwein-Schule (ARS). Und auch in diesem Jahr haben die angehenden Abiturienten wieder ein Theaterprojekt in Angriff genommen. Und das neben all den vielen Prüfungsvorbereitungen. Was dabei herausgekommen ist, war am vergangenen Donnerstag in der Aula der ARS zu sehen.

Viel Zeit und Arbeit steckte in dem Theaterprojekt, für das die Schüler seit Oktober geprobt hatten. Das Abi-Theater ist eine eigenständige Produktion der Abiturienten, das sie alleine auf die Beine stellen. Das heißt Stück aussuchen, Rollen verteilen, Texte lernen, Kulissen bauen, für die Technik sorgen, Getränke für den Aufführungsabend beschaffen und vor allem proben. Und so „ganz nebenbei“ eben auch noch die Abiturprüfungen ablegen. Eine beachtliche Leistung. Nun, die Abi-Prüfungen sind vorbei und die letzte Woche vor der Aufführung wurde wahrscheinlich Tag und Nacht geprobt. Denn wäre das Theaterstück auch ein Abiturfach gewesen, hätten alle mit Bravour bestanden.

Teilweise schon fast professionell kamen die Darsteller in ihren Rollen da-

her. Ausgesucht hatten sie eine britische Komödie mit dem Titel „Der verflixte 7. Tag“. Dass es sich dabei um eine Krimi-Komödie handelt, konnte man schon der Musik entnehmen, die die einzelnen Akte einleitete. Miss Marple und Akte X ließen grüßen. Und tatsächlich waren die gegenseitigen Mordabsichten des erst frisch vermählten Ehepaares Weinhold (herrlich mondän Milena Flemisch und Sebastian Hudjera) nicht zu übersehen. Mit Gift in verschiedenen Varianten hatten die beiden offensichtlich schon gute Erfahrungen gemacht, denn beide waren schon sechs Mal verheiratet und verloren ihre Ehepartner durch unglückliche Gegebenheiten, die auch schon mal einen Hammer oder eben Gift beinhalteten. Aber noch ist es Polizeinspektor Horn (souverän gespielt von Marvin Ziegele) und seiner Assistentin (Katharina Krenz) nicht gelungen, die beiden zu überführen.

Dass die aktuellen Mordversuche nicht gelingen, ist eigentlich Misses Hilgenstock (Marieke Meißner) zu verdanken, der in Zahlungsnot geratenen Waisenhausleiterin, die nun ihren Butler nicht mehr bezahlen kann und diesen den Weinholds „vermacht“. Der in-



Oberst Weinhold (Sebastian Hudjera) sucht Trost bei Misses Hilgenstock (Marieke Meißner, Mitte), seine Gattin (Milena Flemisch) ist er leid. Foto: Golbs

dische Butler Ranshid (wirklich großartig in der Rolle Ferdinand Hnatkow) nämlich verhindert stets unbewusst die jeweiligen Anschläge. Zur endgültigen Verwirrung kommen noch zwei Pädagogen (Lars Illmann, Maurice Georgi), unisono mit dem gleichen Namen Helms-Derfert auf die Bühne, die ganz

offensichtlich auch irgendwie zur Familie gehören und ebenfalls Erbanprüche hätten.

Natürlich durfte auch eine Liebesgeschichte nicht fehlen. Und so gab es noch zwei junge Damen, Miss Poll (Julia Mank), die den beziehungsweise dem Pädagogen Helms-Derfert nicht

von der Seite wich und Miss Rosi (Caroline Muders), die sich unsterblich in Ranshid verliebt hatte. Natürlich gab es für (fast) alle ein Happy End, vor allem aber eines für die großartigen Schauspieler.

Der Einsatz hatte sich gelohnt, die Aula war gut besetzt und das Publikum hatte einen Riesenspaß. Ein besonderer Gag war dabei, dass man für die Rollen die Namen von Lehrern der Schule genommen hatte, was immer wieder zu Lachern und Extra-Applaus führte. Dazu hatte einer der Abiturienten, Nils Schäfer, riesige Bilder der Lehrer Hilgenstock, Horn und Sander für die Theaterkulisse gemalt, was natürlich zur weiteren Erheiterung führte. Denn die Lehrer waren wohl gut getroffen, Renate Hilgenstock, die zum Abschluss noch einige Worte an die Schüler richtete, wollte ihr Bild auf jeden Fall mitnehmen.

Es muss auch für die Abiturienten bei den Proben viel zu lachen gegeben haben, denn auf solche Ideen muss man erst mal kommen und die Umsetzung war urkomisch. Besonders Hnatkow brachte die Lachmuskeln immer wieder in Schwung, er ist auch in der Theater AG und ein großes Talent.